

Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

Wien, am 11. November 2016

Geschäftszahl (GZ): BMWFW-10.101/0466-IM/a/2016

- In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 10156/J betreffend "Finanzierungsformen für Start-ups", welche die Abgeordneten Mag. Roman Haider, Kolleginnen und Kollegen am 13. September 2016 an mich richteten, stelle ich fest:

Antwort zu Punkt 1 der Anfrage:

Gerade technologieorientierte Unternehmen sind wichtige Schrittmacher für Österreichs Wirtschaft. Auf Basis von innovativen technologischen Lösungen erobern High-Tech-Start-Ups weltweit neue Märkte und stärken damit die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts. Unternehmensgründungen tragen maßgeblich zur Weiterentwicklung des Wirtschaftssystems bei und kurbeln den Arbeitsmarkt an. So schafft jedes neu gegründete Unternehmen im ersten Jahr im Schnitt 2,4 neue Arbeitsplätze. Neu gegründete Unternehmen gehören zum unternehmerischen Mittelstand, der gerade in Österreich als wichtigste Säule unser Wirtschaftssystem trägt. In wirtschaftlich fordernden Zeiten ist es wichtiger denn je, dass innovative, wachstumsorientierte Unternehmen jene Rahmenbedingungen erhalten, die sie für ihren Erfolg in Österreich und auf dem Weltmarkt brauchen. Das stärkt das Wirtschaftswachstum und schafft Jobs. Die österreichischen Start-Ups und Spin-Offs leisten einen entscheidenden Beitrag, damit Österreich zukünftig in die Gruppe der Innovation Leader vorstoßen kann.

Neben den von der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) umgesetzten Förderungsmaßnahmen für Start-Ups, wie sie in der Antwort zu den Punkten 3 bis 5 der Anfrage genannt sind,

werden mit dem am 5. Juli 2016 von der Bundesregierung beschlossenen Start-Up Paket zusätzliche Mittel in Höhe von € 185 Mio. über drei Jahre für die heimische Start-up-Szene zur Verfügung gestellt.

Das Start-Up-Paket umfasst unter anderem folgende Maßnahmen:

- Die ersten drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Start-Ups werden für drei Jahre von Dienstgeber-Lohnnebenkosten entlastet.
- € 20 Mio. an zusätzlichen Mitteln durch Neudotierung des aws Business-Angel-Fonds.
- Aufstockung des Seed-Financing-Programms der aws um € 20 Mio. zur Stärkung wissens- und technologieorientierter Start-Ups im Unternehmensaufbau.
- Die neue Risikokapitalprämie für Investoren fördert Beteiligungen durch Investoren, die Geschäftsanteile an innovativen Start-ups erwerben.
- Durch die neue Rechtsform der Mittelstandsförderungsgesellschaft soll es für Privatinvestoren attraktiver werden, Risikokapital für Klein- und Mittelbetriebe zur Verfügung zu stellen.
- Mit dem digitalen One-Stop-Shop für Gründerinnen und Gründer wird der Gründungsprozess schneller und billiger.
- Wissenschaftler und Studierende mit innovativen Ideen werden mit Gründung-Fellowships für akademische Spin-Offs unterstützt.
- Schaffung eines neuen Start-up-Visums im Rahmen der Rot-Weiß-Rot-Karte.

Antwort zu Punkt 2 der Anfrage:

Österreich hat eine lebendige und innovative Start-Up-Szene, die weiter unterstützt werden muss. Das bestätigt auch die weltweite Vergleichsstudie des Global Entrepreneurship Monitor (GEM) zum Jahr 2014 (Update erscheint Februar 2017), wonach Österreich ein anhaltend hohes Niveau an Gründungsaktivität zeigt. Bei der Gründung neuer Unternehmen liegt Österreich mitten in der Gruppe der am stärksten innovationsbasierten Länder.

Um zu mehr Unternehmen zu kommen, muss auch an der Bildung angesetzt werden. Dabei geht es darum, unternehmerische Einstellungen und die Einstellung zum Unternehmertum zu verbessern.

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft kooperiert auf diesem Gebiet eng mit dem Bundesministerium für Bildung und der Wirtschaftskammer Österreich und hat folgende Projekte finanziell unterstützt:

Kinder Business Week: Durch den Kontakt zu erfolgreichen Unternehmerpersönlichkeiten soll jungen Menschen Unternehmertum als eine erstrebenswerte Berufsalternative vor Augen geführt werden.

Der Entrepreneurial Skills Pass ist ein internationales Qualifikationszertifikat für Schülerinnen und Schüler von 15 bis 19 Jahren und vereint die praktische unternehmerische Erfahrung, die Schülerinnen und Schüler mit dem JUNIOR Company Programm machen, mit dem theoretischen Background, den sich die Jugendlichen mit dem Unternehmerführerschein aneignen.

Die Initiative für Teaching Entrepreneurship hat zum Ziel, im Wirtschaftsunterricht unternehmerische Haltungen von Jugendlichen für die Selbstständigkeit zu fördern.

aws First hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Unternehmergeist in Österreich nachhaltig zu stärken und junge Leute bei der Entwicklung von Geschäftsmodellen zu unterstützen und zu begleiten.

u:start, ein Programm zu Selbstständigkeit und Gründung des Alumniverbandes der Universität Wien, hat zum Ziel, Absolventinnen und Absolventen die Selbstständigkeit als interessante Karrierealternative aufzuzeigen.

Zur Förderung der unternehmerischen Initiative tragen auch die Gründungslehrstühle in Klagenfurt, Linz und Wien bei. Gerade auch angehende Hochschulabsolventinnen und -absolventen sollen mit der beruflichen Alternative "Selbstständigkeit" stärker konfrontiert werden. Die Gründungslehrstühle bieten anwendungsorientierte Lehrveranstaltungen und interdisziplinären Zugang zum Thema Entrepreneurship an. Studierende haben die Möglichkeit, an Projekten mitzuarbeiten, Unternehmen tatsächlich zu gründen, technische Gründungsideen auf Markttragfähigkeit zu prüfen und Innovationsprojekte mit existierenden Unternehmen umzusetzen.

Im Rahmen der aws-Förderungsrichtlinien für Zuschüsse und Garantien gemäß KMU-Förderungsgesetz wurde der Grundsatz der "zweiten Chance" verankert, indem die gescheiterte unternehmerische Tätigkeit kein formales Ausschlusskriterium für eine Förderzusage mehr darstellt.

Der Equityfinder der aws bietet eine kostenlose Online-Plattform an, auf der Unternehmen mit Wachstumsstrategie mit Investoren zusammentreffen, die alternative Finanzierungen wie etwa Venture Capital oder Crowd-Financing anbieten. Rund 1200 Userinnen und User sind registriert.

Antwort zu Punkt 3 bis 5 der Anfrage:

Start-ups werden als besondere Unternehmensgründungen gesehen, die potentiell höhere positive gesamtwirtschaftliche Effekte, wie Schaffung von Arbeitsplätzen, internationale Wettbewerbsfähigkeit oder Wissensdiffusion, erzeugen. Häufig werden damit vor allem innovative Gründungen in technologieorientierten Branchen assoziiert oder genannt. Ein einheitlicher Start-up-Begriff hat sich jedoch bislang in der Forschung nicht etabliert. Eine Aufschlüsselung der Gründungen nach Start-Ups kann daher nicht vorgenommen werden. Im Zuge der Umsetzung des Start-Up Pakets wird derzeit eine einheitliche Definition für das Förderwesen unter maßgeblicher Einbindung der Experten zur Zeit erarbeitet und wird bis Ende des Jahres vorliegen.

Die zum Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ressortierenden Start-Up-spezifischen Förderungsinitiativen sehen entsprechende Zugangskriterien vor. Diesbezüglich ist auf die einschlägigen Förderungsrichtlinien der Programme der aws, wie etwa Business-Angel-Fonds, Seedfinancing, JumpStart, Start-Up-Garantie, Venture-Capital-Initiative und Industry-Startup.net und der Initiative "Start-Up-Förderung" der FFG zu verweisen.

Antwort zu Punkt 6 bis 14 der Anfrage:

Auch in Österreich bestehen zahlreiche Plattformen zur Unterstützung von Start-Ups. Das Netz begleitender Einrichtungen zur Vertretung der Interessen potenzieller

Gründer ist engmaschig und gut etabliert. In der Unternehmensfrühphase unterstützen gesetzliche Interessensvertretungen wie auch einige private Initiativen.

In Österreich wirken 87 Impulszentren und 22 Technologieparks als Teil der österreichischen Innovationslandschaft und regionale Impulsgeber. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung, Stärkung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Österreich.

Gründerzentren bringen sowohl Kosten- als auch Entwicklungsvorteile für die teilnehmenden Firmen und bieten nicht nur finanzielle und beratende Hilfe, sondern tragen auch erheblich zur Entwicklung einer Start-Up- oder Gründerkultur bei. Kommen mehrere Gründerinnen und Gründer zusammen, multiplizieren sich die Ideen und die Begeisterung für das Unternehmertum. Die Bildung und Weiterentwicklung von Start-Up- und Gründer-Communities ist ein wesentlicher Faktor für die Entstehung einer Start-Up und Gründungskultur in Österreich.

Das österreichische Inkubatorennetzwerk AplusB setzt Impulse in der nationalen und internationalen Gründungskultur und schlägt aktiv eine Brücke zwischen Forschung und Wirtschaft. Übergeordnetes Ziel der acht AplusB-Gründungszentren ist es, gemeinsam das System von innovativen und technologieorientierten Gründungen im akademischen Kontext weiter zu entwickeln, sowie die nachhaltige Positionierung und Sicherung der AplusB-Zentren für wissensorientierte Gründungsvorhaben in Österreich zu bewirken.

Risikokapitalfinanzierungsinstrumente stellen eine alternative Finanzierungsform für wachstumsorientierte, innovative Unternehmen dar und richten sich in der Regel an junge, forschungs- und technologieorientierte Unternehmen in der Gründungs- und Wachstumsphase.

Öffentliche Mittel sollen privates Kapital nicht ersetzen, sondern ergänzen. Die Mobilisierung von Eigenkapital ist unbedingt notwendig, um nachhaltig die Finanzierungslücke von Unternehmen zu füllen. Insofern ist Werner Hölzels Analyse grundsätzlich zuzustimmen. Gerade deshalb werden die Förderungen bereits seit einiger Zeit weg von reinen Zuschussförderungen hin zu eigenkapitalstützenden Maßnahmen umgeschichtet. Die öffentliche Hand begünstigt dabei private Risiko-

investitionen, wie zum Beispiel mit dem Business-Angel-Fonds oder auch durch die neue Risikokapitalprämie. Der aws Gründerfonds wiederrum wirbt erfolgreich private Mittel ein, die in hoch-innovative Start-Ups investiert werden.

Die Lohnnebenkostenförderung für Start-Ups erhebt wiederrum nicht den Anspruch ein grundsätzliches Finanzierungsproblem für Start-Ups zu lösen. Vielmehr wollen wir damit die Anstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen, was das Wachstum von Start-Ups erleichtert – bei gleichzeitig positiven Effekten auf die Beschäftigungssituation.

Den erleichterten Zugang zu Risikokapital hat vor allem das Alternativfinanzierungsgebot als wesentliche Maßnahme zur Stimulierung der Finanzierung über private Einzelpersonen im Jahr 2015 geschaffen, welches eine einfache und kostengünstige Unternehmensfinanzierung ermöglicht. Es bildet einen innovativen, zeitgemäßen und modernen Rechtsrahmen zur Finanzierung von heimischen Unternehmen über Crowdfunding- und Bürgerbeteiligungsmodelle in Österreich mit Vorbildwirkung für Europa. Im Rahmen des 2016 erstmals veröffentlichten "Alternative Finance Maturity Index" des CrowdfundingHub erreicht Österreich aufgrund des Alternativfinanzierungsgebotes einen Platz im europäischen Spitzensfeld.

Des Weiteren soll auch auf das neu etablierte aws.industry.startup.net verwiesen werden. Hierbei handelt es sich um eine Matchmaking Plattform, auf der sich etablierte Unternehmen und Start-Ups zum gegenseitigen Nutzen finden können. So unterstützen wir den Technologieaustausch für die Industrie genauso wie die Finanzierungsstruktur und den Marktzugang für Start-Ups.

Zusätzlich zu den in der Antwort zu Punkt 1 der Anfrage genannten Maßnahmen des Start-Up-Pakets fördert das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft weitere private Finanzierungsmöglichkeiten für Start-Ups: So werden unter anderem im Rahmen des von der aws abgewickelten Business-Angel-Fonds Direktbeteiligungen privater Investoren verdoppelt. Im Rahmen der aws-Venture-Capital-Initiative werden Co-Investments internationaler Venture-Capital-Fonds in forschungs- und technologieorientierte österreichische Start-Ups generiert. Darüber hinaus unter-

stützt mein Ressort das Pioneers Festival als eines der größten europäischen Start-Up-Events.

Abhängig vom Regierungspartner würden wir grundsätzlich gerne noch weitere Schritte für innovative Wachstumsunternehmen und ihre Kapitalgeber setzen. Das nunmehr beschlossene Start-Up-Paket bildet eine gute Grundlage dafür.

Dr. Reinhold Mitterlehner

